

Volker Schmidt

*Das Umland der Stadt Neubrandenburg
im späten Mittelalter*

Die Stadt Neubrandenburg erhielt bei ihrer Gründung eine Gemarkung von 250 Hufen. Auf dieser Fläche lagen drei slawische Dörfer, deren Untergang damit besiegelt war. Mit dem Anstau des Tollensesees um 1270 wurden drei slawische Inselsiedlungen unbewohnbar und damit das slawische frühstädtische Zentrum am Südeinde des Sees und der Lieps letztendlich vernichtet. In diesem Zusammenhang entsteht am Nordende des Sees die Vierrademühle unmittelbar vorm Treptower Tor. Der Fischfang im Tollensesee stellte eine wichtige Versorgungsbasis für die Stadt dar, die jedoch vom Kloster Broda mehrfach versucht wurde, den Neubrandenburgern streitig zu machen. Der in den Tollensesee mündende Lindebach trieb in der Gemarkung Neubrandenburg weitere Mühlen an, die teilweise weit außerhalb der Stadt lagen. In Sichtweite vor der Stadt entstanden drei Kapellen, davon eine mit dörflicher Ansiedlung.